

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 54 (1928)
Heft: 40

Artikel: Fahne im Wind
Autor: Anacker, Heinrich
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-461853>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein politischer Faktor

„Jakob!“

rief überlaut, fast schreiend die Frau Nationalrat — „Jakob!“ und dabei prüfte sie nochmals ein langes Frauenhaar, das sie soeben vom Rocke ihres Mannes heruntergebürstet hatte...

Jakob erschien.

Seine Miene war voll unschuldiger Neugier; aber es ist klar, daß er heuchelte — der Ton seiner Frau war ihm längst bekanntes Warnungssignal...

„Was ist, Rosa?“ fragte er mit leise betontem Ärger über die Störung — aber seine Frau sagte nichts, hielt bloß mit gespreizten Fingern das Haar gegen die Sonne und biss sich die Lippen — dann schaute sie ihren Mann voll an...

Jakob trat verwundert näher, entdeckte endlich das Haar, bemerkte auch den Kittel in den Händen seiner Frau und schloß verblüffend folgerichtig:

„Dies Haar scheint mir unterwegs angeslogen zu sein!“

„Ja, und ausgerechnet unter den Kraegen!“ bekräftigte seine Frau sarkastisch...

Aber der Herr Nationalrat war ein gewiefter Diplomat und ließ sich nicht so leicht fangen...

„Du hast recht, Rosa —“ erinnerte er sich plötzlich — „das Haar muß von Elli sein. Eine niedliche Blond...“

„Was!“ unterbrach die Rätin — „und du wagst...“

Doch ihr Gatte lächelte begütigend: „Die Elli, das ist doch Meier's Kleine. Ich habe sie in Bern besucht. Er läßt dich grüßen! —“ und der Nationalrat lächelte immer noch — er hatte gewonnen.

„Soo“ machte seine Frau und warf das Haar fort — „sooo —“ und sie schaute ihn nochmals voll an:

„Aber das will ich dir sagen: Wenn ich jemals etwas Wirkliches erfahre, dann ist's Schluß mit diesen Nationalratsbesuchen in Bern...“

H. Rex

*

Wenn wir dem „Offiziellen Programm der Walliserausstellung“ glauben dürfen, gab es dort:

eine Aufeinanderfolge von Bildern und Volks-Tzenen, des Ergebungen des Wallisers und das Leben der Walliserbauers, von den einfachen Spielen der Lötchenkinder bis zum Prunk der religiösen Feste, ferner die Appfahrt, alles das wird sich abwechseln.

Das Spiel endet mit einem hemeinsamen Lied,

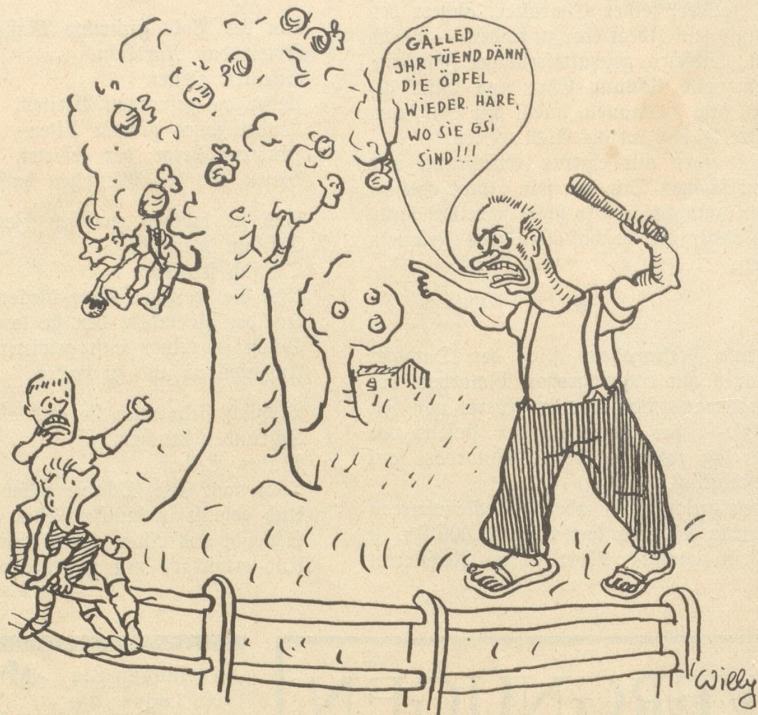
es gibt aber auch ein Theestübchen, ferner Gfeifer und Trommler, und nicht zuletzt ein Hackbrett, das unter „Lust und Freuden“ angeführt wird.

Man sieht, die Walliser haben an Alles gedacht, nur nicht daran, ihren Programmtext noch einmal durchzulesen.

SEDLMEYR's Familien-Cabaret METROPOL A. Töndury ZÜRICH

Populäre Eintrittspreise — Treff der Fremden — Es wird Bier serviert — Vorverkauf im Café — Teleph. Selau 5670 — Zürichs beste Jazz-Dancing-Kapelle — Fraumünsterkeller — Café — Spielsaal

Ein schwieriger Fall



Fahne im Wind

Die Schenke träumt im Mittagsglast.
Die Fahne weht am hohen Mast.

Ich sitze unter'm Baum allein.
Ich trinke hellen Apfelwein.

Und immer weht der warme Wind.
Die Fahne rauscht, und bauscht sich lind.

Wo blieb der Gram, der mich umschlich?
Die Fahne flattert königlich...

Ich bin so frei, so leicht wie sie —
O trunkne Sommermelodie!

Heinrich Anader

Zeppelin!

Wieder schwamm der Zeppelin,
Dieses große Erdwunder,
Diese wohlbelebte Flunder,
Über unsre Köpfe hin.

Ganz ein Fisch, sogar mit Flossen,
Wie vom Bodensee ein Felsen,
Nur daß er in andrer Weise
Wird bereitet und genossen.

Ja, selbst daß wir mit ihm reisen,
Duldet er und läßt uns speisen,
Damit keiner jäh verende
Im Bereich seiner Wände.

Sozusagen ist's ein Fisch
Mit im Leib gedeckten Tisch.
Dram gewann der Praktisch-Kluge
Aller Sympathie — im Fluge.

Wieder haben wir gestaunt
Und beglückt uns zugeraut,
Ohne großer Worte Bier:
Fabelhaftes Fabeltier!

Was ist Tendenz in der Kunst?

Diese Frage machte mir schon immer Kopfweh. Das wird nun nicht mehr vorkommen. In der Sassa wurde eines Abends ein Theaterstück aufgeführt, das scharf für das Frauenstimmrecht eintrat. Am andern Morgen las ich in der Zeitung: es sei ein übles Tendenzstück. Wenige Tage später wurde wiederum in der Sassa ein Stück gegeben, das ebenso lebhaft für den Heimat- schutz kämpfte. Der gleiche Kritiker urteilte, es sei ein famoses Stück ohne jede Tendenz. — Daraus habe ich den Schluß gezogen: Ein Theaterstück ist immer dann tendenziös, wenn man mit seiner Absicht nicht einverstanden ist, und tendenzlos, wenn das Gegenteil der Fall ist.

Tochem

Thema con variazioni

Sehr achtenswerte Frauen faulenzen auch.
Schon Adams Frau floh Arbeit.
Sie ahnen Freiheit, fordern Anerkennung!
Sind alle Frauen für Arbeit?
Stimmen auch Frauen für Alkohol?
Sklaven arger Frauen flicken Unzüge.
Selbst alte Fregatten funkeln auf.

*
pöllter

Im Sonntagsblatt einer Zürcher Zeitung wird über die Einsetzung einer italienischen Unterstützungscommission zum „Italia“-Flug berichtet. Infolge des Verlustes des Luftschiffes Italia, das zur staatlichen Luftflotte gehörte, und infolge des Todes mehrerer Mitglieder der Luftschiffbesatzung sei diese Commission eingesetzt worden. —

Ob nun diese Commission den hinkenden Nöbel „unterstützen“ muß, oder ob die „Unterstützung“ sich auf all die italienischen „Versionen“ erstreckt, das verrät leider die betreffende Zeitung nicht.